

Fam. *Aulacomniaceae*.*Aulacomnium*.

144. *A. androgynum*. Kröer Wald bei Prag, auf festem Waldboden am Grunde der Bäume, auch an erdbedeckten Wurzeln, steril! — In der vorderen Scharka, steril (lgt. Velenovský)! — In Felslöchern in der Wilden Scharka, steril!
145. *A. palustre*. Feuchte Waldstellen bei Radotin, steril cum pseudopodiis! — Sumpfige Wiesen bei Hodkovička nächst Prag. c. fr. et Var. *polycephalum*, steril!

(Fortsetzung folgt)

Zwei neue Moose der böhmischen Flora.

Von Univ.-Assistent Franz Matouschek. (Prag.)

1. Philonotis calcarea (Bryol. europ.) Schimp. *Var. fluitans* Matouschek.

Pflanze bis 13 cm lang, fluthend an Steinen in Bächen, sehr feinstengelig, einfach oder auch mit gabelig abzweigenden Aesten, häufig mit blattwinkelständigen Kurztrieben, schmutziggrün. Blätter nicht einseitswendig, lockerstehend, im trockenen Zustande verkrümmt abstehend, mit zum Stamme einwärts gebogenen Spitzen, feucht aber aufrecht abstehend; an den Spitzen des Stammes und der Aeste im feuchten und trockenen Zustande knospenförmig zusammenschliessend. Stengelfilz äusserst spärlich, hellbräunlich. Stengelquerschnitt dreieckig-oval. Grundgewebe locker, weitzellig, mit länglichen, ziemlich eng- und reichzelligem Centralstrange. Alle Zellen, auch die des Centralstranges röthlichbraun gefärbt. Der Strang leuchtet an den Spitzen der Stämme als rothes Band durch die Rinde und Blätter hindurch.

♀ Blüten unbekannt. ♂ Blüten dick, scheibenförmig, von denen der Stammform dadurch verschieden, dass nur die innersten Hüllblätter eine anlaufende Rippe besitzen. Im Uebrigen sind die Hüllblätter von den Stammblättern der ♂ Pflanze nicht verschieden. Diese letzteren sind aus breitovalem Grunde lanzettförmig, allmählich zugespitzt, vollkommen flachrandig, nicht gefurcht, oberhalb der ungezähnten Basis gegen die Spitze zu immer schärfer gezähnt. Rippe kräftig, sich allmählich verschmälernd und in der Spitze verschwindend, also nicht austretend. — Die Blätter der sterilen Pflanzen sind etwas schmaler und hie und da oberhalb des Blattgrundes sehr schmal umgerollt. Blattgrund und Blattspitze sind stets flach. Blattinsertion meist etwas röthlich. Die untersten Stamm-

blätter sind bis auf die kräftige Rippe macerirt. Die Blattzellen sind nicht getüpfelt, in den oberen und unteren Zellecken mamillös-papillös, oval-rectangular; im oberen Blatttheile anderthalb bis zweimal so lang als breit, gegen den Grund breiter, jedoch im Verhältnisse zu ihrer Breite nicht viel mehr wie zweimal so lang als breit. — Auffallend durch ihre Blätter sind die knospenförmigen Kurztriebe, indem ihre unteren Blätter sehr klein, breiteförmig, fast ebenso lang als breit, abgerundet und kurz zugespitzt sind und ein ganz lockeres, hyalines Zellgewebe haben. Die untersten von diesen Blättern sind ganz rippenlos, die weiteren mit sehr dünner, flacher, weit unter der Spitze endigender Rippe, die nächst oberen mit dicht vor der Spitze endigender ebenso dünner Rippe versehen. Die oberen Blätter nehmen allmählich eine kurz zugespitzte, spatelförmige Form und schliesslich die Gestalt der Stengelblätter an, sind jedoch bedeutend kürzer und schmaler. Alle Knospenblätter sind vollständig flach, ungefalt. Die erwähnten eiförmigen Knospenblätter sind vollständig ungezähnt, die spatelförmigen nur an der Spitze äusserst feine Zähne zeigend, die übrigen normal. — Die Pflanze unterscheidet sich durch die angegebenen Merkmale von der in Limpricht: die Laubmoose etc. II. pag. 564 u. ff. gegebenen Beschreibung der Stammform deutlich und steht nach der ebenda angeführten Diagnose der Varietas *β mollis* Venturi nahe, unterscheidet sich aber auch von dieser durch die merkwürdigen Kurztriebe und deren Beblätterung, durch die nicht auslaufenden Rippen und das Zellnetz, wobei vorausgesetzt wird, dass die genannte Varietät in diesen Punkten mit der Stammdiagnose übereinstimmt, weil Limpricht in diesen Beziehungen Unterschiede nicht hervorgehoben hat. Ueberdies ist der Standort meiner Varietät von der genannten Venturi'schen Pflanze sehr verschieden, indem Var. *fluitans* fluthend in Gebirgsbächen, Var. *mollis* an feuchten Stellen eines Weges bei Meano im Trentino entdeckt wurde.

Der Beschreibung der Var. *fluitans* liegt zu Grunde das von mir Anfangs October 1895 im Jeschkengebirge gesammelte sterile Material und ein Rasen *?*-Pflanzen, welcher von F. Arnold in Weissenburg in Franken (Baiern) gesammelt und sonderbarer Weise trotz des auffallend abweichenden Habitus mit anderen typischen Rasen der Stammpflanze auf denselben Carton aufgeklebt mit der Scheda: *Philonotis calcarea* ausgegeben wurde.

Die Pflanze von Weissenburg unterscheidet sich von der aus dem Jeschkengebirge stammenden durch den fast vollständigen Mangel der Kurztriebe, ferner dadurch, dass die Blattränder an dieser Pflanze stets vollständig flach sind und das Blattnetz etwas schmälere und längere Zellen aufweist, ausserdem dadurch, dass die Blattspitzen der Stengelblätter nicht so regelmässig dem Stamme zugekrümmt sind wie bei der sterilen Pflanze, sondern häufig auch flattrig abstehen.

Herr J. Breidler war so gütig, die böhmische Pflanze zu untersuchen und deren Zugehörigkeit zur *Phil. calcarca* zu bestätigen.
Standorte:

1. Jeschkengebirge in Böhmen: Im Bache unterhalb des „Böhmischen Franz“ am Jeschkengebirgskamme, etwa $\frac{1}{4}$ Stunde von Swěta entfernt und etwa 100 Schritte von mergeligen mitteltonen Kreideablagerungen gelegen, fluthend auf Quarzitblöcken, in Gesellschaft von häufigem *Hypnum virescens* Boulay, 700 m Seehöhe. Bisher nur steril gefunden.

2. Weissenburg in Franken, legit F. Arnold, in Herb. Dr. J. B. Holzinger (jetzt in meinem Herbar.).

Unsere vielen europäischen *Philonotis*-Formen sind bis jetzt in keinem Werke erschöpfend bearbeitet. Eine gründliche Revision der Gattung vorzunehmen, wäre sicher an der Zeit. Da ich nun dem Formenkreise der Gattung *Philonotis* gern näher treten möchte, ersuche ich die Herren Bryologen, denen diese Arbeit in die Hände kommt, um die gütige Mittheilung möglichst vieler Formen aus dieser Gruppe mit genauen Standortsangaben.

2. *Polytrichum ohioense* Ren et Cardot in Rev. bryol. 1885 pag. 11 u. 12.

Riesengebirge: Am „Weberwege“ im Weisswassergrunde (circa 820—950 m) bei Spindelmühle, an mehreren Stellen, gesammelt im August 1896 von Herrn E. Hausen, Militärapothecker, derzeit in Potsdam. Genannter Herr ist der Entdecker dieser seltenen *Polytrichum*-Art für Böhmen. — Im preussischen Antheile des Riesengebirges ist diese Pflanze neuerdings an einigen Orten von Herrn K. G. Limpricht nachgewiesen worden, z. B. an Felsblöcken im Walde zwischen Josephinenhütte und der Gebertsbaude (800 m), nahe der österreichischen Grenze, am 30. Juli 1896, c. fr. Auch in den preussischen Ausläufern des Isergebirges fand es Limpricht, so am Ziegenstein in der Nähe des Hochsteines. — Es steht zu erwarten, dass diese Art auch auf dem Isergebirgskamme und wohl auch auf dem böhmischen Abfalle des Riesengebirges zu finden sein wird. (Herrn Oberlehrer Limpricht bin ich für diese Angaben zu bestem Danke verpflichtet.) — In Oesterreich ist dieses Moos meines Wissens bisher nur im Suldenthal am Ortler u. zw. 1887 von Dr. Julius Röhl gefunden worden. Ueber die sonstige Verbreitung siehe Röhl: Beiträge zur Moosflora von Nordamerika (*Hedwigia* 1897, 36. Bd., pag. 45) und die hier citirte Literatur.

Zur Flora von Vorarlberg und Liechtenstein.

Von Prof. Gottfr. Richen S. I. (Feldkirch).

(Fortsetzung.)

Geraniaceae.

Geranium sanguineum L. Canisfluh (A. R). Hoher Frassen (W).

G. molle L. Hier und da um Feldkirch (A), z. B. am Wege nach Amberg, am Veitskapf. Tisis (R).

Polygalaceae.

Polygala amarilla Crantz (typ.) = *uliginosa* Rehb. Nicht selten durch das untere Illgebiet und im Rheinthal (E, Lg, R). Die Vorarlberger Pflanze stimmt sehr gut mit den unter Nr. 512 (II) in v. Kerner's „Flora exsicc.“ ausgegebenen Exemplaren überein. seltener mit den schon etwas zur *austriaca* Crtz. hinneigenden Stücken von 512 (I). Dagegen beobachtete ich noch niemals jene ästige Pflanze mit aufrechten, ruthenförmigen Zweigen, wie sie als *austriaca* Crtz. unter Nr. 513 vertheilt wurde. Doch dürfte auch diese Varietät bei genauerer Beobachtung sich in Vorarlberg wohl noch finden lassen. Aus den angegebenen Gründen muss man wohl alle von früheren Botanikern als *P. austriaca* bezeichneten Pflanzen zur typischen *amarilla* Crantz rechnen.

P. alpestris Rehb. Am Flexen. Spillers Alp. Dalaas-Freiberger Hütte. Garsella Alp (R). Gurtisspitz (Rompel). Purtscher Alp im Brandnerthal bei Bürserberg (T).

P. vulgaris v. *pseudoalpestris* Gren. Vorder Aelple (R).

P. comosa Schk. Am Ardetzenberg. Bei Tosters (E). An verschiedenen Stellen des Schellenberg (O, R). Veitskapf (Rh). An der Letze. Dalaas-Marias. Am Rhein, oberhalb Lustenau. Bei Hard (R). Bodenseeried (T).

Euphorbiaceae.

Euphorbia dulcis v. *purpurata* Thuill. An verschiedenen Stellen am Ardetzenberg (A, Lg, O). Nendeln-Schaanwald (O). Am Hacken bei Bregenz. Unterberg bei Hohenems (Wf).

E. exigua L. Am Stein. Giesingen. Eichenberg (A). Aecker zw. Blasenberg und Schellenberg nicht selten (R). Fellengatter (W). Sulz-Röthis (Wf). Dornbirn (Wd).

Callitrichaceae.

Callitriche stagnalis Scop. Zw. Ill und Meiningen (A). In den Riedgräben Liechtensteins mit den folgenden (R).

C. vernalis Kuetzing (*verna* L. p. p.) Wassergräben bei Mauern (O). Am Hohen Freschen zwischen Clubhütte und Spitze. 1900 m (Rompel). Bregenz-Vorkloster (Wf). Bei Dornbirn (Wd); auch als *v. angustifolia* Hoppe.

C. hamulata Kuetzing. Maria-Grün (Lg). Unter dem Guschgfeld-Joch, 1600—1700 m (R).

C. autumnalis L. Zwischen Ruggell und Gamprin in Liechtenstein (Rompel). Teich ober der Goldemühle bei Rankweil. Vorkloster bei Bregenz (Wf).

Guttiferae.

Hypericum humifusum L. Tosters (O). Duxgasse an der Letze (R). Im gr. Walsertal, zwischen Raggal und Sonntag (W).

Cistaceae.

Helianthemum oelandicum Wahlbg. Schattenlagant im Brandnerthal (Lg). Im Kessel des Lüner See an mehreren Stellen. Canistuh (R). Zug auf dem Tannberg (T).

Violaceae.

Viola alba Bess. Am Blasenberg. Bei Tosters (A, R, Wf). Bregenz (A) z. B. am Gebhardsberg gegen Fluh, bei Gravenreuth (Wf). Ardetzenberg (Lg). auch als *f. virescens* Jord. (O, R). Maria Grün (Lg). Schellenberg (Wf). Als *v. violacea* Wsbr. bei Feldkirch (Wf), als *scotophylla* Jord., *var. albiflora* Wsbr. am Schellenberg und Ardetzenberg (R) und im Gölfner Wald (Wf).

V. multicaulis Jord. (= *alba* + *odorata*). Ardetzenberg (Lg, O). Tosters (Lg). Nicht selten mit der vorigen (Wf).

V. Badensis Wsbr. (*hirta* + *alba*), sowohl als *v. violacea* Wsbr. als auch in der *v. albiflora* am Ardetzenberg (Lg, W) und im Gölfner Wald (Wf). Als *violacea* am Veitskapf, Maria Grün und Frastanz (Lg).

V. permixta Jord. (*hirta* + *odorata*). Tisis. Unter dem Kapf (W). Garina (Wf).

V. collina Bess. Ardetzenberg (A, Lg). Bei Bludesch (A). Gölfner Wald (R, Wf). Bei Tosters (R).

V. arcuraria DC. Alpe Sarüja (Lg). Alpe Lagutz im Marulthal (Loitl).

V. dubia Wsbr. (*silvatica* + *Riviniiana*). Hinter Garina (O).

V. silvatica Fr. Maria Grün. Gasserplatz im Gölfner Wald (Lg). Häufig im vorderen Bregenzerwald (S). Ardetzenberg (W). Dornbirn (Wd).

V. canina v. montana L. (non Borb.) Dornbirn (Wd).

V. stagnina Kit. Mauern (O, R).

V. tricolor v. saxatilis Schmidt. Zu beiden Seiten des Arlberg-Passes (M). Dalaas (Wd); bei Zimmermann als *lutca* Sm. Was Zimmermann als *V. mirabilis* angibt, ist *V. hirta* L.

Oenotheraceae.

Epilobium hirsutum L. Göfis-Dums (Rompel). Tisis (W). Nüziders. Schaan, Sumpf beim Bahnhof. Bei Bregenz, Wald unter dem Haeken (Wf).

E. montunum v. verticillatum Mert. Koch. Gampalpe. (R).

E. palustre L. Feldkirch (A). Straussberg im kl. Walsertal (Beht). Möggers (T).

E. nutans Schmidt. An einer frischen Quelle in der obersten Wasserstubenalp im Silberthal (R). Alpe Albona ober Stuben (T).

E. anagallidifolium Lam. Hoher Freschen. Hohes Rad (E). Dilisuna (Lg, R). Heimspez. Gargellenthal (R)

E. ulsinefolium Vill. Auf der Gampalpe. Am Arlberg. Gargellenthal (R). Zürs (S).

Circaea intermedia Ehrh. Tisis. Gölfner Wald (A). Blasenberg (R). Fellengatter (W).

C. alpina L. Hopfreben-Schröcken (A). Gatterbachtobel im kl. Walsertal. (Beht). Ober Laterns. Weg nach der Nob (Bötzkos). Wald zw. Tschagguns und Vandans. (R). Im unteren Silberthal (S). Langen am Arlbg. (Wf).

Hadorrhagidaceae.

Myriophyllum verticillatum L. Tosters. Tisis (A). In den Gräben Liechtensteins (A, R).

Hippuris vulgaris L. Lache in der Felsenau (A, R). Rankweil (Bl). Bei Bendern (R). Hard (T). Frastanzer Au (W). Lachen der unteren Illauen. Teich ober der Goldemühle bei Rankweil. Bregenz, Vorkloster (Wf).

Umbelliferae.

Eryngium alpinum L. Im oberen Gamperdonathal nicht häufig (J. Steurer), z. B. östlich vom kl. Solaruel See (E), St. Rochus-Sareiser Joeh (R), Solaruel-Setschalpe (T).

Bupleurum stellatum L. Vergalda-Alp an der Heimspitz. (E, O, R).

B. rotundifolium L. Im kl. Walserval am Zwerbach im Sacktobel und im Hinterberg. (Beht).

Chaerophyllum temulum L. Sehr selten um Feldkirch (M, R).

Achusa Cynapium L. Feldkirch, Bludenz, Schruns, Klösterle (A. Ohne Angabe der var.).

Typica: seltener. Unter dem St. Margarethen Kapf (R). St. Gallenkirch (T). Dorubirn (Wd).

Var. agrestis Wallr. häufiger. Im unteren Montavon. Tosters. Götis. Nofels (R). Altstadt-III. Hofen-Rungels. Amerlügen. Bludenz am Bahnhof (Wf).

Pachypleurum simplex Rehb. Am Zürser See (R).

Levisticum officinale Koch. Bei Koblach a. Rh. (T).

Heracleum sphondylium v. *elegans* Jacq. Amerlügen (M). Blasenberg, gegen die Eisenbahn (R).

Torilis rubella Mönch (*Anthriscus* Gmel). Ziemlich häufig durch das ganze Gebiet bis in die Thäler des Montavon. Bregenzer Wald etc. (A, Bötzk. E, R, S. Wf. Wd).

Laserpitium Siler L. Sarüja-Garsella Alp (Wf).

Cornaceae.

Cornus mas L. Wildwachsend am Veitskapf (A). Bei Klaus (E). Am Känzle (O, R, W). Felsenau (W).

Pirolaceae.

Pirola uniflora L. Im Gönnerwald (A. Klene, O, R, W). Vorder- und Hinterälpe (A. R. Schönach). Uebersachsen und Muttkopf häufiger (A, Löhle, W). Laterns (A). Straussberger Wald im kl. Walserval (Beht). Ebrwald bei Lech (Bl). An der hohen Kugel (Klene, Wf). Im Reichenfelder Wald. Ober Lorüns häufig (Klene). Langen am Arlbg. Dalaas (Loitl, Wf). Gandentius Aelpe. Verwaldentobel im Klosterthal (R). Gurtisdorf. Gaschurn-Ibau Alp (Rompel). Bärgunt im kl. Walserval (S). Gargellenthal (S, Wf). An der Losen gegen Schwarzenberg. Bürserberg. St. Gallenkirch. Alpe Albona am Arlberg (T). Vaduz (Wf).

P. media Swartz. Bazoren Alp (E). Gampelin bei Frastanz (Loitl, Wf). Gampalp (Rick.) Feldkirch (Schönach). Ardetzenberg (T).

Ericaceae.

Loiseleuria (Azalea) procumbens Desv. Garsella Alp. Sporeralp — Dilisuna (E). Oberhalb des Zürser See. Naafkopf. Heimspitz (R). Versailspitz (Rompel). Garnerathal (S). Hoher Frassen. Am Arlberg. Ober Zug (T). Vergaldner Jöchel (W). Formarin See (Wf).

Andromeda polifolia L. Diese Pflanze, bisher nur aus den Niederungen der Bodenseegegend und des Brengenerwaldes bekannt, findet sich augenscheinlich auch in den hochgelegenen Sumpfwiesen (1700—2000 m) der Nordabhänge des obersten Klosterthales nicht gerade so selten; denn schon im Jahre 1859 fand Pfarrer Fink (T) sie auf der Alpe Albona am Arlberg, während Professor Loitlesberger und der Verfasser sie im Juli 1894 in Sumpfwiesen östlich vom Mittagstein (Muttjöchle) im Klosterthal sammelten. Alpe Sattel bei Dornbirn (Wd).

Arctostaphylos alpina Sprengel. Gurtisspitz (Löhle, O). Zw. Böser Tritt und Lüner See. Naafkopf (R).

Primulaceae.

Primula glutinosa Wulf. St. Antönienjoch (Bötzkes).

P. hirsuta All. (villosa auct. n. Jacq.) Geisspitz am Oefentobel. Gargellakopf. Hohes Rad (E). Alpe Vergalda (E, Wf). Gross-Vermunt (Kemp). Tafamont ober Gaschurn (Klene). Zamangspitz (Loitl). Heimspitz (O). Ostseite des Vergaldner Jöchls (S). Peischelkopf (T).

P. officinalis + *elatior* (hortensis Willk.) Dürfte *P. sordida* Beck off. + *elatior* (anglica) sein, mit welcher sie auch in der Färbung der Blkr. übereinstimmt; in der mir zugänglichen Literatur finde ich keine *elatior* (anglica), welche vielleicht die *elatior* (hortensis Willk.) ist. Heilig Kreuz (R).

Androsace obtusifolia All. Zwerenalp im kl. Walsenthal (Beht). Am Ausfluss des Zürser See (R).

Cortusa Matthioli L. Ebrawald am Zürserbach (Bl). In humusreichen, schattigen Mulden an Felsblöcken zw. Lech-Warth und Lech-Zürs (S). Im Rufentobel zw. Lech-Warth 20. VI. 1859. leg. Fink (T).

Soldanella pusilla Baumg. Oefenpass (A). Am Arlberg (Bl). Hoher Freschen. Vermales Alp (E). Am Zürser See auf Schiefer vereinzelt (R). Geissbühl bei Lech (T). Valsafenster Alpe (Wf).

Gentianaceae.

Gentiana campestris L. Selten im Thal, häufig auf den höheren Alpen des ganzen Gebietes (R).

G. Wettsteinii Murb. (*Germanica* Willd. n. Fröl.) In den niederen Lagen (400—1100 m), besonders im unteren Gebiet nicht selten. Tisis a. der Letze (E, R). Bei Rankweil. Im Brengener-

wald um Hopfreen etc. häufig. Im Brandnerthal ober Brand ca. 1100 m (R). Stockerholz bei Bregenz. Raggal (T). Nenzingerberg zur folgenden hinneigend (Wf).

G. Sturmiana A. et J. Kerner. Gehört den höheren Standorten an; nur einmal. Fellengatter (W), in der Niederung gesammelt. Bei Stuben a. Arlberg massenhaft an einer Stelle. Zug auf dem Tannberg (R). Hinterälpe. Drei Schwestern. An letzterem Standort häufig *flore albo* (R, Wf).

G. Rhactica A. et J. Kerner. In gleichen Höhen wie die vorige, aber wie es scheint sehr selten (nur einmal am Hinterälpe [Wf.]) mit ihr zusammen. Am Südostabhang der Gurtisspitz (1600 bis 1700 m). Im Gamperdonathal bei 1300 m. Am Sareiserjoch 1600—1900 m. Malbunthal ca. 1300 m (R). Uebrigens schrieb mir Herr Prof. v. Wettstein, dass alle *G. Rhactica* aus Vorarlberg durch eine gewisse Hinneigung zu *G. Wettsteinii* sich von der typischen Art etwas unterscheiden, ohne dass ein Zweifel an der Zugehörigkeit zu *Rhactica* vorhanden sei.

G. Richenii Wettst. = *campestris* × *Rhactica*. Am Sareiserjoch 1700—1800 m (R). Diese Hybride ist wohl, wie aus dem Folgenden ersichtlich ist, von allgemeiner Wichtigkeit. Herr Prof. v. Wettstein bemerkt zur vorliegenden Pflanze: „Sie hält in jeder Hinsicht die Mitte zwischen den sonst wenig ähnlichen Arten *G. campestris* u. *G. Rhactica*. Dafür, dass es eine Hybride ist, spricht in erster Linie der Umstand, dass die Reduction des Androeceums (an der sonst sehr kräftig entwickelten Pflanze¹⁾ hier so weit geht, dass entweder in den (selten entwickelten) Antheren gar kein Pollen vorhanden ist, oder (was bei den meisten Blüten zutrifft) die ganzen Staubgefäße verkümmerten. Eine Hybride zwischen *G. campestris* und *G. Rhactica* ist neu; ich bezeichne sie hiemit als *G. Richenii*. Wahrscheinlich gehört hierher auch eine Pflanze aus Schruns, die mir vor kurzem Bornmüller schickte. Ich bestimmte sie als *G. macrocalyx* Cel. (*camp.* × *Wettsteinii*); da ich aber nur wenig Material der am selben Standort vorkommenden *G. Wettsteinii* sah, so ist es immerhin möglich, dass auch hier *Rhact.* statt *Wettsteinii* die eine Stammart bildet.“

G. Norica A. et J. Kerner. Muttersberg b. Bludenz (Lg). Bangs (W).

G. bararica L. Alpe Glong im Klosterthal (A). Leeh. Hochkrummbach (Bl. S). Alpe Formarin. Naafkopf (E). Drei Schwestern (Löble). Am hohen Freschen oberhalb der Clubhütte. Flexenpass. Am Zürser See (R). Bärunt im kl. Walsertal (S). Zug. Nonnenalpe am Zwölferkopf im Brandnerthal. Am Solaruel (T). Oben auf der Heimspitz als *v. rotundifolia* Hoppe (E. R).

¹⁾ Die Zusätze in Klammern stammen vom Verfasser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [047](#)

Autor(en)/Author(s): Matouschek Franz

Artikel/Article: [Zwei neue Moose der böhmischen Flora. 211-218](#)